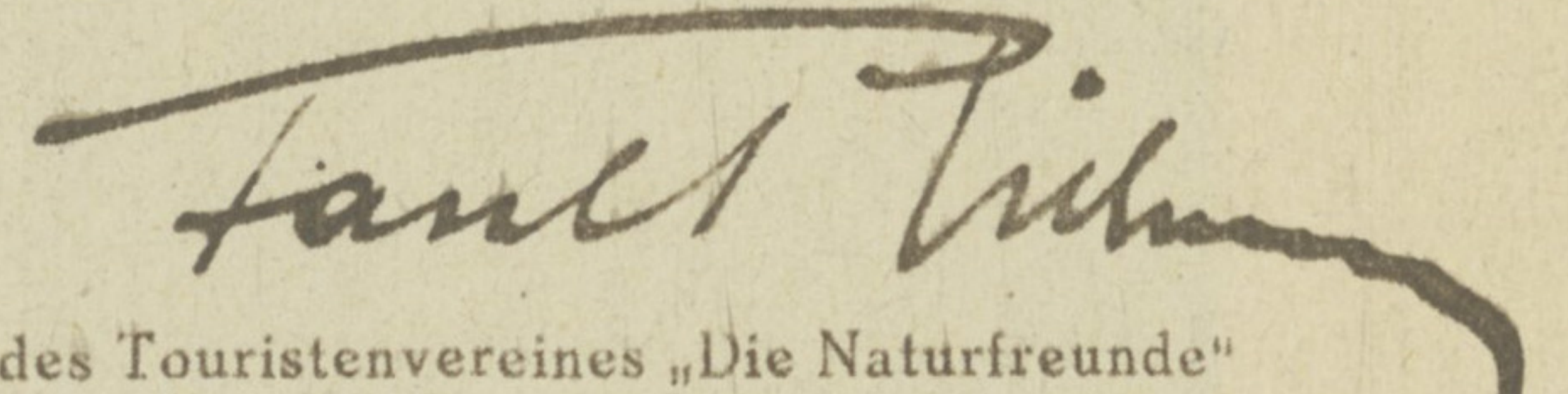


DEN NATURFREUNDEN ZUM GRUSS!

Vor 36 Jahren, im Jahre 1895, war es, daß in Wien der Grundstein gelegt wurde zur Naturfreundebewegung. Einige wenige naturbegeisterte Arbeiter und Angestellte gründeten den Touristenverein „Die Naturfreunde“. Anfangs beschränkte sich die Wirksamkeit des Vereines nur auf die Länder des alten Österreich. Bald aber griff der Werbegedanke der Naturfreundeidee auf Deutschland über, es folgte die deutschsprechende Schweiz. Nun da aus Anlaß der Arbeiter-Olympiade zehntausende Naturfreunde in Wien zusammenströmen werden, können wir mit Stolz und Freude künden, daß der Touristenverein „Die Naturfreunde“ als einziger internationaler Verein fast in allen Nationen und Staaten Europas, aber darüber hinaus auch in Amerika und Australien Zehntausende zu seinen Mitgliedern zählt.

Steil und oft beschwerlich war der Weg, der bis zu dieser Höhe führte. Proletarische Solidarität und Fleiß haben ihn bezwungen. 420 Schutzhäuser und Ferienheime in aller Welt, davon 82 in Österreich, Wegmarkierungen und Steige zeugen dafür.

Den Wandergenossinnen und -genossen, die als Gäste und Teilnehmer an der Arbeiter-Olympiade im roten Wien aus allen Ländern erscheinen, den herzlichsten Gruß der 70.000 Wiener Naturfreunde in der Stadt, aus der die Naturfreundebewegung ihren Ausgang genommen hat, hoffend, daß die wenigen Tage in Wien Tage der Freude und Erholung sein werden, daß sie Ansporn sind für weiteres Wirken im Dienste der Naturfreundeidee und damit im großen Befreiungskampf des Proletariats. Berg frei!



Präsident des Touristenvereines „Die Naturfreunde“

Wiener Chorkonzerten der Gesellschaft der Musikfreunde ihren eigenen Stil gegeben, Reichtum, Glanz, Fülle, sinnliche Reize der Musik. Mit diesen Instituten ist das Wirken Hans Richters, Gustav Mahlers, Felix Weingartners, Franz Schalks, Wilhelm Furtwänglers, Richard Strauß' verbunden gewesen. Als sich etwa vom Jahre 1900 an die Basis des Wiener Musiklebens zu verbreitern begann, da die Stadt Wien mit den Vorstädten enger verschmolzen ist und der Konzertverein und das Tonkünstlerorchester gegründet wurden, wurde das Wiener Musizieren in neue Schichten der Bevölkerung des mittleren Bürgertums getragen. Keine Musikstadt konnte sich an Zahl und Güte volkstümlicher Konzerte mit Wien vergleichen, besonders seit von Dr. Bach am 28. Dezember 1905 das Arbeitersinfoniekonzert begründet worden ist. Musik füllt heute die ganze Breite der modernen Großstadt Wien, vom Zentrum bis zur Peripherie, von den Prunkpalästen an der Ringstraße bis zu den Arbeiterhäusern der Vorstadt hinaus, mit allen Formen des Musizierens, Orchester- und Chorvereinen. Die Wiener Volksoper ist leider der Ungunst der Zeit zum Opfer gefallen. Dafür werden vom Wiener Radio neben leichter Zerstreungsmusik auch ernste Musik, von ersten Künstlern ausgeführt, Vorstellungen der Wiener Oper, Sinfoniekonzerte, Kammermusik- und Solistenkonzerte in den Äther gesendet, die größte Popularisierung, welche die Geschichte Wiener Musik kennt. In der Barockzeit, in der die Größe Wiens als Musikstadt begründet worden ist, war die Musikpflege beschränkt auf Hof, Aristokratie und die den beiden angeschlossene Gesellschaft der reichen Handelsherren und hohen Beamten. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wird die Musikpflege Sache des wohlhabenden Bürgertums. Heute erstreckt sie sich über das Kleinbürgertum bis weit hinein in die Arbeiterschaft über die ganze demokratische Gesellschaft der Großstadt Wien.

Der Reichtum des Wiener Musiklebens an historischen Kräften ist daran schuld, daß Wien als Musikstadt stark konservativ gesinnt ist. Wien ist seit jeher hinter den modernen Musikbewegungen zurückgeblieben, sogar der reaktionäre Musikkritiker Eduard Hanslick klagt über den „verspäteten Geschmack“ der Musikstadt Wien, woran die Kritik, welche in Wien den Publikumsneigungen gern gefällig ist, ihren gemessenen Teil der Schuld trägt. Mit Hymnen auf die große Musikstadt Wien verzögert man den musikalischen Fortschritt; mit Anrufung der Klassiker

als der Schutzpatrone Wiens will man neues Schaffen von Wien fernhalten. Bruckner, Hugo Wolf, Gustav Mahler hatten gegen Wiens Konservatismus schwer zu kämpfen. Arnold Schönberg, der große Begründer modernen Tongestaltens, wurde lange verhöhnt und hat wie Franz Schreker Wien verlassen. An der modernen Musikbewegung nimmt Wien, wo der größte Musiker der neuromantischen Epoche, Richard Strauß, seinen Alterssitz aufgeschlagen hat, heute nur mit Alban Berg und Egon Welleß Anteil. An moderner Musikgesinnung, an Reichtum moderner Musikersköpfe, an Freude an Neuem ist Berlin Wien weit überlegen. Wiens große musikalische Vergangenheit, der Grund seiner Größe als Musikstadt, lastet auf der Gegenwart; seine reiche und alte Musikkultur drückt auf die bewegenden Kräfte der Gegenwart und Zukunft. Da neue Schichten der Gesellschaft in den Kreis des Musiklebens Wiens eingetreten sind, wollen die historischen Kräfte der Wiener Musik neu verarbeitet werden. Dadurch ist eine Stockung, eine Pause im Wiener Musikleben eingetreten, ein Übergang von alten zu neuen, von aristokratischen zu demokratischen Formen des Musiklebens. Die alte Musikkultur Wiens schreitet zu neuen Gestaltungen fort, und dieses Neuformen, Neugestalten, diese Gärung und Unruhe der Geister verstärkt den Konservatismus der Musikanschauung in den alten bürgerlichen Schichten, welche das traditionelle Bild der Musik bedroht sehen. Es ist im Wiener Musikleben jetzt ein sehr wichtiger, sehr fruchtbarer Moment neu eingetreten: das Geschichtliche, Gewordene, im Laufe von Jahrhunderten Geformte soll dem Zukünftigen, Neuen, werdenden weichen und doch weiterwirken. Die historische Größe soll vor der Größe einer sich entwickelnden neuen Zeit und neuen Lebensform zurücktreten und doch nichts an lebendiger Energie verlieren.

Die alte Musikstadt Wien soll sich in die moderne Musikstadt Wien verwandeln, mit neuen Lebensformen, neuen gesellschaftlichen Schichtungen, neuer Wirtschaft, und wir zweifeln nicht, daß die Musikstadt Wien diese größte und schwerste Aufgabe, die ihr je gestellt wurde: die Umwandlung alter musikalischer Kultur in neuen künstlerischen Reichtum, der auf die ganze Breite der Gesellschaft Wiens gleichmäßig verteilt sein soll, glücklich lösen werde. In dieser Entwicklung ist Wien, die sonst so konservative Musikstadt, heute schon viel weiter fortgeschritten als jede andere Musikstadt in Europa.

SPORT-GENOSSEN

deckt Euren Bedarf in den

GÖC-WARENHÄUSERN

Kleidung, Wäsche, Schuhe, Taschen- u. Lederwaren eigener Produktion

vom Produzenten zum Konsumenten über den kürzesten Weg

FILIALEN WIEN: III, Erdbergstraße 23 · VII, Lerchenfelderstraße 1 · X, Gudrunstraße 145-149
XVI, Neulerchenfelderstraße 73 · XX, Wallensteinplatz 6 · XXI, Brünnerstraße 36-38

FILIALEN PROVINZ: WIENER NEUSTADT, Wienerstraße 21 · GLOGGNITZ, Zeile 1
EISENSTADT, Hauptstraße 50 · MÜRZZUSCHLAG, Alleegasse 13 · BRUCK a.d. Mur,
Hauptplatz 23 · GRAZ, Annenstraße 22 · KNITTELFELD, Theodor-Körner-Gasse 15
ENNS, Wienerstraße 11 · STEYR, Bahnhofstraße 15a · ATTNANG, Traunfallstraße 152